**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 31 (1905)

**Heft:** 18

**Rubrik:** [Professor Gscheidtli]

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Schiller-Parodien.



Beitgemäß verknutet.

#### hektor-Ilg's Abschied. Belvetta:

Will herr 31g fich ewig von mir wenden Din, wo man ihm mit freigeb'gen Banben Gnädig fönigliche Orben brirgt? Wer wird Schweizerftolz vor Thronen lehren, Wenn die Fürstengunft nun dich verschlingt?

Bettor=31g: Landsmama, gebiete beinen Thränen! Richt nach hofgunft fteht mein eitel Sehnen, Nichts dem Schweizer gilt ber Orbensichnad. Breug'icher Rronenorden erfter Rlaffe, 's Großtreuz vom Franz Josephs=Orden laffe 3d verleih'n nur - bem Minifterfrad! . . . .

## Hmalia-Mariandl.

Er ist hin — mein Niki! Ach vergebens stöhnet ihm mein leerer Beutel nach! Er ift hin, und alle Luft des Gebens, - Japans Sonne brachte es jum Krach!

## Phantasie an Laura-Germania.

Renn', Germania, mir boch ben Birbel, Der empor ben Deutschen mächtig reißt! Renn', Germania, mir biefen Bauber, Mehnlich fei er, heißt's, dem Ablergeift? Sieh! Rur fauler Bauber ift's, - nicht einer, 3 bewahre, 's find der Wirbel mehr! Benn der Streber biegt die Birbelfaule, "Avanciert" er wie von ungefähr. . . . .

#### Die Grösse der Melt.

Um die Erde, die einft die Sonne von fich folug, Auf den staubigen Straßen flieg' ich des Windes Flug, Bis ich rundum bin

Und von der Begjagd gang dumm bin, 's Aut halt, wo tein Weg mehr geht Und der Berftand mir d'rum ftille fteht. "Steh'! Du raftest umsonst, — die Erde ift viel zu klein Für dich, o Auto, so lang du frift Kilometer allein -Blödes Haften

Raffelt nur wie bein Progtaften! Mufe macht groß die Welt und ichon, Du mußt wie'n Ochs am Weltende fteh'n! -

> Wenn ich bei mir eine europäische Ueberficht halte, begegne ich überall einer Masse von miß= vermuteten Streitarbeitern, wodurch fich diefelben zwar ohne Erlaubnis eine urlaubige Ruhezeit erlauben, aber trot aufgeftülpter Setfopfe Arbeit= gebers Seggrind nicht gu brechen vermögen. Gine wurmftichige Streittaffe fampft gegen ben Geld= ichrant bes Fabritanten wie ein Frosch gegen ben milden Ochfen. 3ch bitte d'rum meine mürdigen Buhörer, fich niemals einer Streikerei gu über= geben. Es kommt dabei nichts heraus und herein icon gar nichts. Gefett ben Fall ober die Falle, Sie wollten mir gegenüber fich ftreithaft betragen, um einige Zuhorchrappen abzwiden zu können. Bas mare ba die Refultatfache? Sie murben weit mehr an Bildung und Vorwärtskommenheit verlieren, als ich an Vortragbagen, mas sich die: jenigen merken dürften, die ohnehin gar nie da find. 3ch meinerfeits finde, aufrecht gefagt, feinerlei Beranlaffung, felber ben Streit aufzunehmen, ba

tonnen meine Berrichaften beruhigt fein. Es mare eine Gunde gegen ben Beift, ben ich Ihnen zu weden habe, und zugleich ein Berbrechen, wenn ich dabei die Streifgelder der Maurer und Handlanger mighandeln wollte. 3ch bin überzeugt, die neuersundene Krankheit der Genickstarre ift einzig dem Sartnad der Streifmanie ju verdanten. Das ftarrige Genid eines Streiters will nicht die Pflichten tragen, die ihm von Meiftern und Prin= zipalen auferlegt werden und diese Starrheit ift bekanntlich übertragbar und eigentlich anftedend bei jungen und alten Gefellen und zeigt fich nicht felten bei den Herren Arbeitsgebern selber. Ich denke überhaupt in Sachen wie folat:

Ein braver Streifer ist noch lang kein Strick, Hat nur auf Arbeitsgeber seinen Pick, Ob er als Maurer schasse ober tite! Er sorbert sast mit Geißelstab und Zwick

#### An den frühling.

Billtommen, ichoner Jüngling, du Bonne ber Natur! Romm mit 'nem Blumentorbchen auch auf polit'iche Flur! Für's Volk manch Freiheits=Blümchen erbät ich dann von dir, Und wenn bu herricher mareft, bu gabft es ficher mir! D'rum fomm, du ichoner Jüngling, auch auf polit'iche Flur, Dann friegt 'nen Korb ber Winter, die Reaktions= Natur! . . .

## An Minna-Mariandl.

Träum' ich? Ift mein Auge trüber? Buttkyt's mir um's Angesicht? 's Mariandl geht vorüber? Mariandl kennt mich nicht? Beh'! Dir hat ein Berg gefchlagen von 'nem Bar, ber 's Bumpen liebt, -Aber das liegt ichmer im Magen, daß das Liebchen nichts mehr gibt!

Das Glück und die Meisheit in Ostelbien. Entzweit mit einem Favoriten, flog einft Fortun' ber Weisheit gu! 3h will dir große Rartoffeln bieten, fei meine Freundin bu! Sophia läßt fich nicht zerftreuen und halt fich nur die Ohren gu: "Borft du nicht beinen Agrarier ichreien? Berfohnet ench, mich lag in

#### An die Zecher-freude.

Freude fprudelt aus bem Becher! Golbner Trauben fuges Blut Läßt fich rauben nie der Becher von der Abstinentenbrut. Becher, fteigt von euern Sigen, ftort euch fo ein blauer Bicht, Lagt Humor mit Lachen fprigen: Sauertöpfe freu'n fich nicht!

Chor: Den ber Sonne Strahl geboren, ben bes Bechers hymne preift, Unf'res Beines froher Beift fei ber Menschheit unverloren!

## Resignation.

Du haft gehofft? Dein Rod ift abgetragen! Dein Blaube brehte beinem Blud ben Strid. Du tonnteft beine Pfaffen fragen, Wenn man die gute Pfründe ausgeschlagen, -Die Emigfeit gibt nichts gurud.

Der Jüngling am Bier-Bach.

Bring' noch eins, bu holbe Bebe, frifch verzapft an bem Buffet, Daß ich noch 'ne Beile klebe, ehe ich nach Hause geh'! In die Karten ich versenke mich beim klaren Quell vom Faß -Raum ift in ber fleinften Schenke für'n geliebten Dauerjag!

Was seine Kasse besser und erquid'. Nur mache sich der Streifer nicht zu dic'; Dann schützt für wohl ein gütiges Geschick Gesundheit sür das nötige Genick, Entbehrlich nie sir derr und Domestik, Sonst fällt herab der Kops im Augenblick, Und helsen weder Pstaster noch Gestick.

Alfo Ropf boch, Berehrtefte! Bir ftreiten nicht und wer Beit findet meine Borträge anguhören, hat's überhaupt nicht nötig. Recht guten Abend in befter Berbauung!

## Mie tut er wohl, der Mai?

Der April ift gegenwärtig fogufagen wirklich fertig; Mein Gemüt ift freundlicher geftimmt, daß der Narrenmonat Abichied nimmt. Db wir Alle bann im Maien gut gelaunt gufrieden feien, Ob er halten will, was er verspricht, wissen du und ich halt eben nicht. hier ein herr tat etwa schluden, grämlich aus bem Fenfter guden, Wie ein müdes Bolt fich freier macht, und dem erften Mai entgegen lacht. Staaren pfeifen, Amfeln fingen, nur um dir Berdruß gu bringen, Und es ärgert dich befonders auch eines Bobels Feiertagsgebrauch. Wer da Luft hat, laß' doch fingen, fich vereinen, Fahnen schwingen, Jubiliere lieber noch babei und miggonne Reinem feinen Mai. Siehst du nicht, wie Diplomaten täglich raten, fleißig taten, Wie dem Bolte überall ein Mai für das Leben zu verschaffen sei. Siehft bu nicht, wie vor ben Tronen fich verpflangen bie Ranonen, Strammes Militar und Polizei Ausermählten fichern ihren Mai. Rlüger ift es, gang verborgen für den eignen Mai gu forgen; Ohne prahlendes Triumphgeschrei schaffe ftill und halte beinen Mai. Rein, mein Berr! - nur nicht alleinig! Debe mar's und fabenicheinig. Mas Liebe, alle Welt herbei! Schon gusammen feiern wir den Mai!

Biele Leute find fo vergeglich, daß fie nichts behalten konnen, außer bas ihnen gepumpte Belb.

